

Sieben Schafe bei Briesensee gerissen

20.03.2014

Spuren weisen auf einen Wolf hin / Landwirt aus Groß Leine ist betroffen

Sieben tote Schafe und fünf verletzte Tiere hat Manfred Bogula in seiner Herde auf der Weide bei Briesensee gefunden. Ein Wolf wird als Verursacher nicht ausgeschlossen, der Landwirt im Nebenerwerb soll den Schaden aus der freiwilligen Beihilfe des Landes reguliert bekommen.

Von Ingrid Hoberg

Groß Leine. Wenn Manfred Bogula den Körnerreimer schüttelt und die Tür des Gatters aufmacht, dann kommen seine Schwarzkopf- und Kamerunschafe angestraft. Auch auf „Wuschell“ hören sie gemeinschaftlich. Ob sie den Übergriff eines Wolfs gut überstanden haben, wird sich vielleicht in der kommenden Woche erst richtig zeigen. Dann

sollen die Muttertiere mit dem Lamm beginnen. Insgesamt hält Manfred Bogula über 130 Schafe. Dass ein Wolf sieben gerissen und fünf verletzt hat, das war für den Schafhalter schnell klar. Als er am Donnerstagmorgen in der

vorigen Woche zur Weide auf der Gemarkung Briesensee kam, lief ihm schon ein Schaf entgegen. Und dann sah er die anderen liegen, alles voller Blut. Kehlen waren durchgebissen, Bäuche aufgerissen. Sein Verdacht ist nun von Sachverständigen bestätigt worden. „Aufgrund der Spuren ist nicht auszuschließen, dass ein Wolf der Verursacher war“, sagt Steffen Butzeck nach Sichtung der Unterlagen. Er ist beim Landesumweltamt für die Koordinierung und Beratung im Rahmen des Wolfsmonitorings tätig und sorgt für die zügige Abwicklung.

Rudi Auert

war als ehrenamtlicher Wolfsbeauftragter vor Ort und hat sich die toten Schafe genau angesehen. Die Wunden wurden vermessen: der kräftige Kehlbisse, die Fraßspuren und der Zahnabstand. Robert Frank sieht seine Aufgabe auch darin, Landwirte zu beraten, wie sie ihre Tiere besser schützen können. „Sie bekommen Tipps, damit so etwas nicht wieder passiert.“ Da zu gehören Zäune bis in den Boden, Stromdrähte und ausgebildete Hütehunde.“ Und im nächsten Jahr gibt es vielleicht wieder Fördermittel für zusätzliche Schutzmaßnahmen“, erklärt er. Ob das Manfred Bogula nutzen wird, weiß er noch nicht. Er ist jetzt erst einmal froh, dass sein

Betriebsschaden aus der Landesbeihilfe ausgeglichen werden soll, wie Steffen Butzeck am vergangenen Dienstag zugesagt hat. Von der Ansiedlung des Wolfs da ist.“ So würde Rehwild erst spät nachts zur „Asung auf Lichungen“ kommen und immer in Richtung Wald schauen. Steffen Butzeck sieht anhand der Risszahlen, die auf der Internetseite des Ministeriums veröffentlicht sind, keine steigende Tendenz. Im Januar waren zwei Schafe in Mehßow (Calau/OSL) gerissen worden, am 24. Oktober des letzten Jahres gab es einen Fall bei Luckau.

le über die Landstraße laufen, die nach Klein Leine führt“, erzählt er. „Und am Verhalten des Wildes ist zu beobachten, dass der Wolf da ist.“ So würde Rehwild erst spät nachts zur „Asung auf Lichungen“ kommen und immer in Richtung Wald schauen. Steffen Butzeck sieht anhand der Risszahlen, die auf der Internetseite des Ministeriums veröffentlicht sind, keine steigende Tendenz. Im Januar waren zwei Schafe in Mehßow (Calau/OSL) gerissen worden, am 24. Oktober des letzten Jahres gab es einen Fall bei Luckau.



Einige Schafe sind in einen Graben gestürzt und dort vermutlich vom Wolf gerissen worden.